

C. A. Klemm,
Kgl. Sächs. Hof-Musikalienhändler,
Leipzig, Dresden, Chemnitz.

Leihanstalt für Musik-Litteratur: Werke für **Orchester- und Kammermusik** (Part. u. Stimmen), für **Pianoforte** (mit u. ohne Begltg.), **Gesang** (ein- u. mehrstimmig), **Opern-Part., Theoretische Werke, Musik-Ztg.** v. 1766 an bis zur Jetztzeit.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 7. d. Mts.

versteigere ich und zwar:
Vormittags 10 Uhr
im „Casino“ hier:
einen gr. Posten **Materialwaaren** als: Crapen, Gries, Safergrübe, Hirse, Zuder, Mandeln, Pfäumen, Hofinen, Kartoffelmehl u. A. m., ferner: 1 Faß Weineßig, 1 Faß Spirit, 1 Faß Selt, 2 Faß Fett, 105 Bierflaschen mit Patentverschluss, Cigaretten, Kautabak, Schmirseife, 1 Faß saure Gurken, 1 Wirtschaftswaage, 41 Büsten, 1 gr. Posten Dillen und Cigarettenbeutel, Streichhölzer, Feuerzündler, Koife, Cylind. 2c. zc. und endlich: 12 Schlafdecken, 16 Pferdebeden, 6 m Paletstoff, 8 m Kammgarn und verschiedene Möbel;
Nachmittags 4 Uhr
Unteraltenburg 1 hier:
1 vollst. Ladeneinrichtung, Merseburg, den 5. Novbr. 1894.
Tauchsitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 8. d. Mts.,
Vorm. 10 1/2 Uhr

versteigere ich im „Casino“ hier:
1 **Alcove-Taschenuhr**, 1 **Finf-Badewanne**, 14 **Fl. Champagner**, 4 **Fl. Cognac**, 2 **Regulatore**, 2 **Wilder u. 1 Zwiegel**.
Merseburg, d. 6. Novbr. 1894.
Tauchsitz, Gerichtsvollzieher.

Brikets 130 Stck
Grudecofs 60 Pfg.
ganze Fuhren billiger.
Carl Ulrich, Rauchhändlerstr.

Maschinenöle
u. **Wagenfett**,
in allen Gebinden, ab Amtshändler 8.

Ziehung 15 November

So viel Loose, so viel Gewinne!
Kein Lotterieloses bietet dergleichen Chancen!
Rart 800,000, 165,000, 160,000, 120,000, 105,000, 28,000, 14,000, 18,700 u. s. w. sind die Hauptgewinne von 13 Gewinnlosen, von denen jedes innerhalb eines Jahres unbedingt gezogen werden muß.
Je 100 Mitglieder bilden eine Abteilung und vertheilen die Gewinne von 12 Gewinnlosen in obigen Haupttreffer unter sich. Jeder Besitztgeige muß also 12 mal im Jahr schießen gewinnen. Monatlicher Beitrag **Mk. 5.** Beitrittserklärungen durch Postanweisung erheben.
Eintritt kann täglich erfolgen. Ausfahrt. Prop. u. Plan, etwa Gewinnlisten gratis. — Anstoß überall gefällig erlangt.
Staatslose- und Exoten-Handlung
J. Lütcke, Zehlendorf-Berlin.
Serienlose-Abtheilung,
Solide Vertreter überall gefügt.
Jeden Monat einen scheinbaren Gewinner für jeden Theilnehmer.

Asthma-Leidenden
Empfehlen wir jeder Art Asthma ein bewährtes Mittel aus Danbarkeit gratis mit dem
Carl Berge, Wundplaster
Herzogth. Braunschweig.

Herren und Damen
sind hoch. **Neubau** dient, dauernd und reell ohne Mühe und Zeitaufwand. Muster u. Erklärung free. geg. vorher. Einfind. von 50 Pfg. in Wint.
Sandelschule Breslau,
Nicolaif. 61.

Im Pfarrhaus Wissen bei Köpfgau wird für Neujahr ein tüchtiges Hausmädchen gesucht. Lohn 40 bis 50 Thlr.

(Gegründet 1696) **Fürstliche Brauerei Köpitz.** (Gegründet 1696)

Höchste Auszeichnungen für Malz-Gesundheitsbier auf den Internationalen Ausstellungen Leipzig 1892, London und Magdeburg 1893.

Köpitzer Schwarzbier.

Dieses allerbekannteste Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extrattes und geringen Alkoholgehalts besonders **Kindern, Blutmangel, Schwämmern, näheren Württern und Neocentalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner

„Blume des Elferthales“

ebenfalls als **Gesundheitsbier** empfohlen, reines kräftiges Getränk von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse vom 14. April 1890 6,78 Malzgerst, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Bischof als vorzügliches Bier anerkannt, dieses billigste Hausgetränk, sind zu haben in Merseburg bei **Carl Adam, Bierdepot.**

Grosses Interesse
Unser reichhaltiges Muster-Collection in
Porselin, Kampaner, Chavits, Paletstoffen u. dergleichen.
Man verlange Muster; Versand franco, aus Vergebung des Kaufs
Kostenvorgang, nachdem, — Wirtschaft billige Preise.

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Cie.

Muster franco an Jedermann!

Stoffe bis zu den feinsten Qualitäten.

MEY'S Stoffwäsche
aus der Fabrik **LEIPZIG-PLAGWITZ**
Königl. Sächs. Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinwäsche nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlins leinere Wäsche.
Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
*** MEY ***

Vorräthig in Merseburg bei: **Otto Schultz & Sohn,**
Buchbinder, Paul Volkmann, Oscar Donner;
in Laucha a. U. bei: **F. R. Ehrhardt.**

Grosse nur einmalige
Brunnen-Lotterie
zu **Schneidemühl.**
Ziehung am 13. und 14. Decbr. 1894.
5830 Geld-Gewinne in Summe **356,400 Mark.**
Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pf.)
empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal).
Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Stellensuchende jeder Branche placirt im **Router's Bureau,** Dresden, Otho-Allee.
Eine **H. Wohnung** mit Zubehör wird sofort gesucht, am liebsten in der Altenburg. Offerten unter **No. 10** an die Kreisblatt-Expedition.
Zwei junge hochtragende Kühe stehen zum Verkauf **Spurgau 41.**

Der neue Cursus
für **Sand- u. Kunstarbeiten**, sowie **Bäcker- und Zellenkneten**
Zeichnen u. Aufschriften beginnt am **12. Novbr.**
Elise Naumann,
Lauchhändlerstr. 14, 11.
Lutherfeier.
Die Feier des Geburtstages unseres großen Reformators **D. Martin Luther** wird in diesem Jahre, so Gott will, am **Sonntag, den 11. Novbr., Abends 8 Uhr** im „Lobli“ stattfinden.
Ansprüche werden gehalten von Herrn Prediger **Bornhaff** hier über **Luther und Wesley** und von Herrn Pastor **Reich** aus Wansleben über **Luther, der Reformator der Schule**. Außerdem **Gesangsvorträge** der Herrn Lehrer und **gemeinsame Gesänge.** Ausführliche Programme werden vor der Feier vertheilt.
Alle evangelischen Gemeindeglieder werden zu dieser Feier freundlich eingeladen.
Der Vorstand des ev. Bundes,
Leubach.
Kirchenchor der Altenburg.
Mittwoch, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr im „Lobli.“ (Vollständige Theilnahme erbeten.)
Feldschützen.
Morgen Mittwoch:
Schlachtfest,
früh **8 Uhr, Abds. 6 Uhr**, in der **A. Kiessler's**
Starfiedel.
Zur **Kirmess**, Sonntag u. Montag, den 11. und 12. Novbr.: **Tanzmusik**, wozu freundlich einladet
E. Pöhl.
Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens besorgt.
Walhalla-Theater.
Halle a. S.
Direction: **Richard Hubert.**
Durchweg **neuer Spielplan!**
Die **Geschwister Anna und Siegmund Linné**, Original-(Gesangs- und Charakter-)Duetten — **Prothers Pölvines**, Bravour-Gymnastiker am dreifachen Red — **Siffers Pölvines**, Kunst-Schützeninnen — **Maria Hugo Morlay** und **G. Manzoni**, musikalische Duett-Comedianen — **Di Gesellschaft Fanf**, Bravour-Gymnastiker an den römischen Ringen. — **Prothers Arion**, genannt **„Die Kometen am Graben (Schw. Trape)** — **Fräulein Clara Conrad**, Eifer- und Ballerfünglerin. — **Herr Koenigshaus-Patty** mit seinen sensationell abgerichteten **drei Bären**
Beginn 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Loose. B. I. 17 postlag.
Wäsche
zum Waschen und Plätten wird angenommen. Auch können j. Mädchen und Damen meine rühmlich bekannte amerik. Glanz- und Neuplätterei gründlich erlernen.
Frau A. Baumberg,
Windsberg 7, Hauptgeschäft Halle a/S.

Reste
in Kleiderstoffen, reine Wolle, Cheviots in allen Modenfarb. beige, Lamas, Interrocks und Schürzenstoffe, Barchent, Gummi und Wachsdruck, Reste, Unterlagen u. c. billigen Preisen
Hedwig Kostortz,
Beize Route 16.

Seiden-
Stoffe direkt aus der Fabrik von **von Elten & Kousen in Groland**, in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammet, Blüde, und Seidnet. Man verlange Skizzen mit Angabe d. Gewinnsätze.
Geschäftshaus J. Lewin,
Halle a/S.,
Marktplatz 2 u. 3,
versendet gratis u. portofr. Proben u. Preislisten.
Neuheiten in wollenen u. seid. Costume-Stoffen für Herbst und Winter.
Seide m. M. 0,80
Ganz Seide m. M. 1,—
Seide m. M. 1,25
Ganz Seide m. M. 1,50
Seide m. M. 1,75
Ganz Seide m. M. 2,—
Seide m. M. 2,50
Ganz Seide m. M. 3,—
Seide m. M. 4,—
Ganz Seide m. M. 5,—
Wolle m. M. 0,60
Ganz Wolle m. M. 0,75
Wolle m. M. 0,90
Ganz Wolle m. M. 1,—
Wolle m. M. 1,25
Ganz Wolle m. M. 1,50
Wolle m. M. 1,75
Ganz Wolle m. M. 2,—
Wolle m. M. 2,50
Ganz Wolle m. M. 3,50
Sammtliche Qualitäten sind in einfarbig, carré, gestreift u. goldhaltig an Lager.
Versand zu Original-Fabrikpreisen.
Aufträge v. 20 M. an portofr.
Gegründet 1859.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass am 6. d. Mts., Morgens 1/8 Uhr meine liebe, im Leben thätige Frau sanft entschlafen ist.
Franz Kucias,
Schuhmachermstr.
Die Beerdigung findet Freitag früh 9 Uhr statt.
Dank.
Zurückgeführt von Gott unseres theuren und unvergesslichen Gatten und Vaters, **Johann Gottlob Prüfer**, sagen wir Verwandten und Freunden für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und die Sendung des Sarges unsern innigsten Dank. Ferner danken wir dem Herrn Dr. Pieper für die rastlosen Bemühungen, und den theuren Entschlafenen am Leben zu erhalten, dem Herrn Pastor **Beder** für die trostreichen Worte am Grabe, dem Herrn Cantor **Wachstein** und der lieben Schuljugend für den erhebenden Gesang und dem Krüger-Bereim **Kauern**, welcher ihn zur letzten Ruhestätte begleitete.
Leubitz, den 1. Novbr. 1894.
Die trauernde Familie **Prüfer.**

Verantwortlich für den Inhalt: H. Leibholdt in Merseburg. — Schriftführer und Verlag von H. Leibholdt, Merseburg, Altenuberger Straße 5.

(Nachdruck verboten).

Der schwarze Lude.

Eine Wilderergeschichte aus dem Rothhaargebirge von G. H. Fleischhauer.

(Fortsetzung.)

„Siehst Du!“ Der ernste Mann lächelte wehmüthig. „Und nun denk einmal, ein solcher Schwager sei wieder einmal um Dich, wenn auch in einer Gefahr, in der ein guter Geist kaum zu vermuthen. Du meinst, ich spreche in Rarstein?“

„In der That, ich weiß nicht —“

„Nun, Du kannst auch nicht wissen, drum will ich gegen Dich offen sein, wie gegen keinen andern Menschen, denn denke Dir, ich sei der Schwager, der über Dir wacht und über Deiner jungen Liebe.“

„Grenzenloses Staunen sprach aus dem Tone, in dem Rofel redete. „Ihr wollt unsere hoffnungslose Liebe schützen und seit doch sein Feind?“

„Warum muß ich sein Feind sein?“

„Ist nicht jeder — jeder — Wildlieb ein geborener Feind des Forstmannes?“ jagte das Mädchen lächelnd.

„Das muß man leider so annehmen und wird in den meisten Fällen auch so sein.“

„In den meisten Fällen? Hier nicht?“

„Nein, hier nicht, Rind, und wenn Du noch eine Weile Zeit hast, will ich Dir eine kurze Geschichte erzählen, und wenn Du sie gehört hast, wirst Du Dein Urtheil von vornhin wohl in etwas umändern, vielleicht auch glauben, daß ich in Deinem Leben und in dem Ganzen ein Stück Vorsehung spielen muß; und wenn mich Dein Mütterlein Dir nicht gefandt hat, hat's wohl Gott gethan, Gott, den auch der Wildlieb kennt, den auch er verehrt in seiner Weisheit, dessen Odem auch ihn umweht draußen im Walde, den Gott für Leben erschaffen.“

Das Mädchen wußte keine Antwort, in stummen Staunen hingen seine Augen an den Lippen des merkwürdigen Mannes. Sollte der, konnte der so schlecht sein, wie man allgemein von ihm erzählte? Lude war an die Gartentür getreten. Der Fuhrmann unter der Linde schielte noch immer und drinnen in der Stube regte sich nichts. Er lehnte zurück in die Laube,

schob die kurze Peise in Brand und begann zu erzählen.

„Woh! nie hast Du, Rofel, darüber nachgedacht, warum ich ein Leben führe, wie ich es führe, ein Leben voll Noth und Gefahr, ein Leben, das stündlich den Tod mir vor Augen stellt. Aber Du kennst sie auch nicht, die Noth des Lebens, die so Manchen mit zwingender Gewalt einen Weg zu wandern nöthigt, den er zu gehen früher wohl niemals gedacht. So wars mit dem Manne auch, von dem ich Dir erzähle.“

„Ihr versteht das Verstelln auch nicht, Ludwig, Ihr sprecht doch von Euch selber!“ Der Wilderer blinnte in's Weite.

„Nun denn, ja, halten wir uns an die That-sachen. Da könntest ich Dir nun von meiner Jugend erzählen, von meinen Jünglings- und Hoffnungsjahren. Doch was soll's damit. Hier genügt das, was die jetzigen Umstände in besonderer Beleuchtung s.ht. Doch schaff mir, bitte, etwas zu trinken, das viele Sprechen macht mir die Kehle trocken. — So!“

„Es war im letzten Krieg. Es war eine Schlacht geschlagen drüben am Rhein, zwischen Franzosen und Preußen beim Kloster Camp. Für uns fiel das Gesecht unglücklich aus, wir waren auf der Flucht. Das ist leicht gesagt.

Aber für Einen, der, wie ich, mit einem schweren Schwert vor dem Feinde stüchert, ist solch eine Flucht eine Höllequal, lieber den Tod. Es war zwei Tage nach dem Kampfe. Meine Gefährten hatten mich, der nicht mehr fort konnte, schöne verlassen. Da lag ich an der Landstraße am Saume eines Tannenwäldchens, vom Fieber geschüttelt, das bald fast, bald heiß durch meine Adern raste. Ich hatte den letzten, der mich verließ, gebeten, mir den Gnadenstoß zu geben. Er wandte sich ab und ging sein's Weges; ich lag allein; wie lange noch würde die Qual währen? O nur einen Traun, und wenn's aus der Peise nur wäre, die dort zwischen Büschen stand, zurückgeblieben vom letzten Regenguß.“ Der Wilderer goß ein Glas hinab, als könne er jetzt noch die Qualen lindern, die seine Gebeine durchdringt hatten.

„Da war mir's, als hörte ich Pferdegetrappel. Und wie durch einen Schleier hindurch sah ich zwei Reiter nahez. Der erste, ein höherer Offizier, ritt ein Stück voraus, hinter ihm folgte

der Diener mit noch einem leeren Packpferd am Bügel. Der Offizier war achlos an mir vorbeigeritten. Wer achtete in jenen Zeiten eines Menschen, der am Wege lag. Doch der Diener des Herrn wurde mein darmberziger Samariter. Er hielt sein Pferd an, als er mich liegen sah, und mein Stöhnen merkte, daß das Leben noch nicht ganz entflohen.“

„Erlauch! — rief er, hier scheint ein Verwundeter zu liegen, dazu von den Unfern.“

Der Graf hielt sein Pferd an und blickte über die Schulter zurück.

„Was soll's damit, Johann, was können wir thun, da können wir wohl wenig helfen, außerdem ist's mit ihm bald vorbei, der Sennermann meldet sich bei ihm, sieh ihm nur in's Gesicht. Wie ihm zu trinken aus Deiner Feldflasche, dann komm', wir haben Eile.“ Wie gierig ich trank. Und wie ich ihn auch bat, mir den Gnadenstoß zu geben. Der Edle schüttelte den Kopf. Sein Herr wurde ungeduldig. „Dein weiches Herz, Johann, bringt Dich mal wieder in Verleihenheit —“ da blickte der Diener seinem Herrn so eigen in die Augen. „Wist Ihr noch, gnädiger Herr, wie einst ganz ähnlich —“

„Ich weiß, Johann, und wach was Du willst. Nun meinestwegen! In der nächsten Stadt trennen sich so wie so unsere Wege. Du mußt hinaus. Willst Du den Kranken mitnehmen bis in's nächste Dorf, ihn's und melde Dich dann bei mir, ich werde Alles bereit halten.“ Er ritt davon. Mein edler Reiter aber sah nach meiner Wunde und zum ersten Mal seit Tagen kam über mich wieder ein hoffnungsvolles Gefühl, der Wunsch zu leben. Mit unglücklicher Mühe gelang es, mich auf das leere Packpferd zu bringen, ich lag löthlich auf demselben. Langsam ging es weiter und am Abend war ich in ordentlicher Pflege. Mein starker Körper überwand das Fieber und als Johann nach einigen Tagen aus der Stadt zurückkehrte, von der aus sein Herr ihn mit wichtiger Votenschaft in die Heimath entsandte, da konnte ich ihm die Hand drücken und danken. Ich hoffte mich nun wieder weiter durchschlagen zu können. Aber der edle Mann schüttelte den Kopf. Was er angefangen, wollte er ganz vollenden. Seine Reize hatte nicht gerade große Eile und nach einigen Aufzügen, die er auch

den abgetriebenen Pferden gönnen mußte, fanden wir uns zusammen auf der Reize in seine Heimath. Ich mußte mit, wenn ich auch nicht wollte!“ Lude schweig und that einen tiefen Zug.

Dort unten, wo die Eber im breiteren Thal fließt als die Gewässer hier oben, lang sein Heimatsdorf. Dort war er Diener des Grafen, zugleich Jäger und von dort war er mit seinem Herrn in den Krieg gezogen. Unbeschreibliche Freude herrschte im Hause des Jägers, als wir in's Dorf ritten. Frau Elisabeth hatte den Gatten ihrärenden Augen umfungen und ein herziger Hube flammerte sich an den Vater und zog den blanken Ballast aus der Scheide.

Der Erzähler hielt inne und sein Blick schweifte hinüber zu seiner Zuhörerin. Die hatte lange ihre Arbeit aufgegeben und hing an des Erzählers Lippen. Noch wußte sie nicht, wie die Geschichte, die sie da hörte, zusammenhing mit ihrem eigenen Schicksal.

„Wirklich, Gott hatte Euch einen edlen Mann gefandt“, flüsterte Rofel leise. Der Wilderer nickte. „Hört weiter!“

Nicht reich, kaum wohlhabend war die Familie des Jägers, sie hatte eben ihr Auskommen. Aber treundlich war der Fremdling aufgenommen. Und nun kam, was ich nicht mehr erwartete. Die Wunde, kaum vernarbt, brach wieder auf und lange lag ich krank, hoffnungslos. Doch wieder stieg meine starke Natur. Und Tag für Tag pflegten mich die Leute, zahlten die Kosten des Arztes für mich und als ich in der Genesung begriffen, war es wohl nur meinem Willkür zuschreiben, daß ich aus der Schloßküche manch kräftiges Bröcklein bekam. Es wurde Winter, und ich war genöthigt, zu bleiben. Was wollte ich, noch so schwach, draußen in der Welt? Die guten Leute liehen mich auch nicht los. Unter den Familiengliedern war es besonders der Kleine, zu dem ich mich hingezogen fühlte. Und er ging nicht von mir. Stundenlang saß er mir an dem Schöbe in stiller Dämmerstunde und ich mußte ihm erzählen von meinen Erlebnissen im Krieg, in der Fremde.“

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgebung.

Aus der goldenen Aue. Durch den häufigen Regen der letzten Zeit ist das Gesicht des Auenrodes so ergrübt, daß Arbeiter für einen Auenroden von 12-13 Mark pro Morgen kaum zu haben sind. So hatte zum Beispiel der Domainenpächter von Berga Leute aus dem Harzborje Schwenda für 13 Mark, Mittwochabend und freies Nachtlager angenommen.

Freyburg a. d. U., 3. November. Von dem Landwirth Geisel im benachbarten Albersroda stehen zur Zeit sechs Söhne beim Militär, fünf davon als Capitulanten. Um einmal alle zugleich um sich versammelt zu sehen, mandte der Vater sich in einem Gesuche an den Kaiser. Der oberste Kriegsherr hat denn auch der Bitte entsprochen und die Commandeure der betreffenden Truppenteile, bei denen die Brüder dienen, angewiesen, derselben von einem bestimmten Tage an zehn Tage Urlaub zu gewähren.

Die Provinzial-Freianstalt bei Kletleben, welche bekanntlich am 1. d. M. auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken konnte, wird das Jubiläum erst im Mai n. J. feierlich begehen.

Wittenberg, 2. November. Heute ist die Antwort des Kaisers auf das bei der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal an ihn gerichtete Jubiläumstelegramm hier zu Händen des Hofbuchhändlers Wundmann eingegangen. Dasselbe lautet: Potsdam, den 2. November. Sr. Majestät, der Kaiser und Königin lassen für den Jubiläumsgruß der zur Enthüllung des dortigen Kaiser Friedrich-Denkmal bereit gewordenen Festversammlung herzlich danken. Auf Allerhöchsten Befehl v. Lucanus, Geheim-Rabineisrat.

Salzwedel, 2. November. Vor einigen Tagen gereth eine Hand des Delschlagers Blum in der Klein-Wiebliger Wähe beim Delschlagen zwischen die Walzen. Die Hand wurde dabei gänzlich zerquetscht und zerquetscht. Auch wurde infolge des großen Blutausflusses der ganze Delgang mit Blut bespritzt und die umherstehenden gestülften Gefäße größtentheils mit verunreinigt.

Dieserleben, 3. November. Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll - doch nicht ein Fischer, sondern mehrere Kinder bieten sich getrenn gegen 3 Uhr in der Nähe des Bruchgrabens auf und spielen. Aus einer jedenfalls nichtigen Ursache verlegte der Knabe W. dem etwa 3jährigen Kinde des Arbeiters Feuerzeit einen Stoß, jedoch letzteres in den jetzt tiefen Bruchgraben fiel. Der den Bleichweg dahergekommene landrathliche Zelektor B. sah das Kind im Wasser und sprang sofort mit voller Kleidung hinterher. Auf seinen Ruf eilten noch ein paar in der Nähe beschäftigte Personen herbei und unterstützten den bis an den Hals im Wasser arbeitenden eelen Retter bei seinem Werke. Glücklicherweise wurde das Kind lebend ans Land und zu seinen Eltern gebracht, während der Retter vollständig erschöpft, unter hülfreichem Beistande der Hinzugekommenen dem Lande zu arbeits.

Elirich, 2. November. Beim Bahnhof-Erweiterungsbau kam es, der „Eliricher Zeitung“ zufolge, gestern zu einer Arbeiter-Revolte. Einige 20 Arbeiter hatten die Arbeit eingestellt, indem sie mehr Lohn beanspruchten, welcher ihnen nicht gewährt wurde. Einigen Besonnenen unter ihnen gelang es indes die Mehrheit zu beschwichtigen und sich mit dem Unternehmer zu einigen; jedoch gestern Abend der bisher verwehrt Lohn, ohne daß es zu erheblichen Unruhen kam, ausbezahlt werden konnte. Heute ist über die Fäkte der Arbeiter wieder angefahren.

Gotza, 30. Oktober. Der noch lebende Buchbindermeister Wilhelm Lange hat jüngst unserer Stadt ein Kapital von 35000 Mark zur Erbauung einer Kochschule für unternahmliche Mädchen gestiftet.

Mölkau, 5. November. Eine allgemeine Panik entstand gestern Nachmittag gegen 5 Uhr bei Gelosenitz der Volksmesse hier. Es löste sich in einem Nebenzimmer des Tanzsaales eine große Fingelamp; von der Dede, wobei dieselbe explodirte und eine mächtige Feuerkammer verbreitete. Verbrannt sind außer verschiedenen

Wäbeln 1 Lieberziger und mehrere Hüte. Es hätte leicht größeres Unglück geschehen können, wenn nicht die meisten der vorher im Zimmer befindlichen Hüte zum Tange im Saale sich aufgehängt hätten. Durch Ausschütten von Sand und Asche wurde das Feuer schnell gelöscht.

Verneichte Nachrichten.

(Anlässlich des Hans Sachs-Jubiläum) fand am Montag in Nürnberg eine Feier statt, woraus ein außerordentlich feierprächtiger mittelalterlicher Festzug unter ungemeinem Jubel der Bevölkerung die Stadt durchzog.

Der Obantenerlezer Cumberland beim Jaren Alexander III. Der Obantenerlezer Stuart Cumberland vertritt in der Fall Wall Gazette einen Aufruf über den Jaren unter der Überschrift: „Der Jar, wie ich ihn sah.“ Er bemerkt darin: „Unter den vielen gestirnten Häuptern, mit denen in Verbindung zu kommen ich die Erde hätte, bildete Alexander III. für meine Beobachtung die interessanteste physische Aufgabe. Bei den meisten Monarchen wird es mir verhältnismäßig leicht, ihre Gedanken zu lesen, anders war es beim Jaren. Schon 1884, bei meinem ersten Auftritte im Petersburg, legte der Jar großes Interesse an meiner Person dar, aber, ungeachtet der Kaiserin, die nehmlich wunderbar auf einen Besuch einging, gefiel ihm die Idee nicht recht, daß seine Gedanken gelesen werden sollten. Erst einige Jahre später, bei der goldenen Hochzeit des Königs und der Königin von Dänemark, hatte ich Gelegenheit, ihn näher zu kennen. Mein Erfolg mit dem König von Dänemark, der Jarin, der Prinzessin von Wales und anderen Mitgliedern der königlichen Gesellschaft erregte, so viel ich beurtheilen konnte, bei dem Jaren nur ein schwaches Interesse, und nur, wenn etwas Komisches vorfiel, ermannte sich der Jar, bei ein lautes Geklapper für den Jumar gut, zu größerer Aufmerksamkeit, und schließlich, als die Reise an ihn kam, ließ er bereitwillig einen Besuch mit sich annehmen, und zwar stellte er mich auf eine launige Probe: ich sollte auf ein Stück Papier, das er nehmlich gelast, mit mir auf der Mauer bestiegte, das Wort schreiben, an das er dachte. Ich begann, das Wort in russischen Buchstaben hinzuschreiben, und als ich dem ersten Buchstaben vollendet, ein K, fiel von seinen Lippen der erste Buchstabe der Lösung. Die nächsten drei Buchstaben folgten ihm ziemlich schnell, aber mit dem vierten und fünften hatte ich bedeutende Schwierigkeiten. Ich merkte, daß Sr. Majestät etwas müde wurde; er war es nicht gewohnt, vor einem Blatt Papier zu stehen, während ein anderer seine Hand hielt und dabei das Wort zu schreiben sich bemühte, an welches er dachte. Bei seiner Unfähigkeit paßt es dem Jaren nicht, seine Gedanken längere Zeit auf einen Gegenstand zu richten, und dieser Mangel an Gedankenconcentration bereitet mir unendlich viel Mühe. Schließlich stand dann das Wort - Russia - da, und der Jar betrachtete es mit einem Blick, der deutlich sagte: „Gut, da ist es; - aber wie es dahin kam, weiß ich nicht; jedenfalls ist es sehr erfindend.“ Nachdem er das Blatt genau betrachtet, wandte er sich zu mir mit einem gutmüthigen Lächeln und sagte: „Achtung! Ich werde ich nicht so leicht; aber, da Sie kein Russisch verstehen, ist es gut genug für Sie.“ Cumberland sagt weiter aufeinander, daß der Jar sich im Allgemeinen für physiologische Probleme wenig interessirte. Dagegen hatte er eine große Achtung

vor Boden besonderer Stärke, und vor seiner Kraft konnte er mandem bewußtlosen Verluste es zuordnen. Man wird sich noch einer Verwandten Cumberland, der Mr. S. H. Bentley eintrug, die mit Cumberland auf Ehrlig Vertheil war. Die Art und Weise, wie diese junge Dame, seiner Stärke widerstand, löste ihm ein größeres Interesse ein, als alle Aufführungen, denen er sich jetzt betheiligte. In London war er trotz seiner Stärke so stark, wie ein Mann. In den Wäutern von Vertheil spielte er mit seinen Kindern, trug sie auf seinen Rücken und fuhr sie in einem Karren umher. Zum Grunde übertrieb er die übertrieben Leistungen. Vor dem Publikum schon vertrieben er Wäutern, vor denen ein Erdbeben er nicht zu überwinden wäre. Auch ließe er harte, unfaulbare Männer; hätte nur der Jare einen Gegenstand, der unangenehm physische Stärke hätte, sein Vertheil, dagegen konnte er die unangenehm Wäutern nicht aufheben. Freilich nach dem Gellenbauauftritt bei dort wurde er sehr nervös, und trug seine großen unangenehmen physischen Vertheil sich ihm einmal einrichten aufzuheben, als Jemand in seiner Gegenwart unangenehm einen Stuhl stellen ließ.

Bei dem Schiffbruch des englischen Dampfers „Albion“ wurden alle Offiziere, mit Ausnahme des Kapitäns, 93 Passagiere und 44 Bediente gerettet. 62 Passagiere und 20 Mann von der Besatzung sind wahrscheinlich ertrunken.

Verfügungen und Entscheidungen.

In einem Specialfall hat der rechtliche Unterrichtsminister entschieden, daß er dem Antrage eines Jg. Regierung auf Bewilligung eines Stipendiums zur Bekräftigung derjenigen Kosten, welche durch Erziehung technischer Studenten in Paris und Schulaufgaben entstehen, nicht zu entsprechen vermöge. Die Kosten, welche bei derartigen Studien und Reisen durch eine lediglich Ermittelung der Stipendiumsentscheidung erwachsen, können zu den Banketten und sind daher von den Verantwortlichen aufzubringen.

Wetterbericht des Kreisblatts.

Beacht und Hagel. (Nachdruck verboten.) Voraussichtliches Wetter am 7. November. Wechselnd bewölkt, vielfach heiter, mild, Nacht kühl, ohne erhebliche Niederschläge.

Taschenuhr-Fahrplan.

Table with 2 columns: Station, and times. Includes entries for Wittenberg, Naumburg, and other stations with departure and arrival times.

Verantwortlich für den Druck: H. Reibolds in Merseburg. - Schnellpressendruck und Verlag von H. Reibolds, Merseburg, Altenburger Schulplatz 6.

Vertical text on the right edge of the page, including fragments like 'Die G...', 'Nac...', 'verbreit...', 'Woche...', 'verboten.', 'Die...', 'fester...', 'Me...', 'Ta...', 'gabe eine...', 'Geh...', 'Me...', 'Gar...', 'Zeit und...', 'Scha...', 'Da find...', 'Wähe...', 'grünliche...', 'Einen...', 'Die ge...', 'heute, un...', 'Die Wog...', 'weitere, R...', 'reißt etw...', 'für die...', 'jo reich...', 'flicher zu...', 'Sinne et...', 'daß die...', 'komplicir...', 'die Wä...', 'Tätigkeit...', 'sie nicht...', 'ein Trost...', 'Arbeit, de...', 'ernstlich...', 'wechsel...', 'zeugungen...', 'in Frankr...', 'Wesprechu...', 'der neu...', 'last gew...', 'Zeitungss...', 'schreiber...', 'der Kund...', 'junger H...', 'sind sehr...', 'begnügen...', 'natürlich...', 'für die...', 'eingesang...', 'unteren...', 'von de...